

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 21. November.

I n l a n d.

Berlin den 17. November. Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) sind nach Neu-Strelitz von hier abgegangen.

Se. Königl. Hohheit der Herzog von Cumberland, Se. Hohheit der General der Infanterie und Kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, und der General-Major und Kommandeur der 2ten Garde-Kavallerie-Brigade, Graf von Nostitz, sind nach Neu-Strelitz von hier abgegangen.

Der Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, von Prittwitz, ist als Courier von St. Petersburg hier angekommen, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Waribine, als Courier von Paris kommend hier durch nach St. Petersburg gegangen.

A u s l a n d.

F ü r F e i.

Die neuesten Blätter der Augsburger Allgemei-

nen Zeitung enthalten unter dieser Aufschrift folgende Nachrichten:

Triest den 4. November.

Die vereinigten Geschwader der drei Mächte haben durch die Verbrennung der Türkisch-Egyptischen Flotte auf einmal Griechenlands Pacifikation um einen großen Schritt weiter gebracht, und in Europa wird dieses Ereigniß die lebhafteste Sensation machen. Der Divan wird nun einschen, daß er auf keine Zwietracht unter den Mächten mehr zu rechnen hat, und daß das einzige Mittel für ihn, noch in Europa fort zu vegetiren, wenn er nicht zu einem heroischen Mittel schreiten will, darin besteht, die Konvention vom 6. Juli 1827 unverzüglich anzunehmen. Die Gründe, die England und Frankreich vermochten, das Werk schnell und mit Energie zu beginnen, sind zu einleuchtend, um eines Kommentars zu bedürfen. Die nähern Umstände dieser Katastrophe selbst werden mit Ungeduld erwartet. Alle Blicke wenden sich nun nach Konstantinopel, um die Wirkung zu erfahren, die ein so ungeheurer Schlag, der das Ottomannische Reich seines mächtigsten Vertheidigungsmittels beraubt, auf die Muselmänner und ihren Sultan machen wird. Es läßt sich vermuthen, daß bald nach der Hiobspost ein Theil der vereinigten Geschwader vor den Dardanellen erscheinen wird. Am meisten dürfte es der Pa-

ſcha von Egypten bereuen, daß er den Warnungen der Engländer Gehör, ſeine Flotte nicht durch einen ſo abentheuerlichen Zug aufs Spiel zu ſetzen, kein Gehör geſchenkt hat. Wenigſtens 100 Millionen Piaſter vergeudete er ſeit 5 Jahren, und als Reſultat wird ihm nun die Binde von den Augen fallen, daß ſein Reichthum, ſeine rieſenbaſten Unternehmungen, ſo wie das Aufſteigen der bedeutenden Marine eines neuen Staates, der jetzt ſchon ſaktiſche Unabhängigkeit genießt, England und Frankreich mißſtellen. Beide Staaten buhlten Anfangs um ſeine Freundschaft, verbanden ſich aber endlich aus höhern politiſchen Gründen zu ſeinem Verderben.

Den 5. November.

Ein in neun Tagen hierher zurück gekommenes engliſches Schiff, das nach Odeſſa ſegeln wollte, wurde in den Gewäſſern von Morea durch Admiral Codrington angehalten, und erhielt die Weiſung, nach Trieſt zurückzukehren, weil, wie Codrington ſelbſt äußerte, in Folge der Ereigniſſe bei Navarin, die Fahrt durch den Boſphorus ſchwerlich mehr möglich ſeyn werde. In Bezug auf die Kataſtrophe am 20. Oktober weiſt man nun, daß die Ruſſiſche Eskadre allerdings thätigen Antheil am Treffen genommen hat, daß die Franzöſiſche ſtark beſchädigt wurde, und daß, als Codrington in den Hafen von Navarin eindrang, auch die Aſia Schaden gelitten hat. Die Zahl der verbrannten Türkiſch-Egyptiſchen Kriegſchiffe ſoll zwiſchen 40 und 50 betragen; die übrigen haben ſolche Beſchädigungen, daß ſie unbrauchbar ſind. Ibrahim Paſcha befand ſich während des Kampfes in Navarin. — Von Lord Cochrane hört man, daß er in Methana mit Favier beſchäftigt war, eine Expedition gegen Scio auszuſtellen.

Die Florentiner Zeitung vom 6. Nov. enthält bereits einen vorläufigen Bericht des Admirals Codrington an den Engliſchen Geſandten zu Florenz, Lord Burgherſh, über das Treffen am 20. Oktober. Man ſieht daraus, daß die fortwährenden fürchterlichen Verheerungen, welche Ibrahim's Truppen in Morea verübten, die drei Admirale veranlaßt hatten, den Ibrahim Paſcha ſchriftlich aufzufordern, daß er entweder nach Egypten zurückkehren, oder wenigſtens das Land biß zu Einlangung eines deſinitiven Beſchlusses der Pforte verſchonen ſollte. Aber die Depeſche kam uneröffnet zurück, weil Ibrahim's Dragoman erklärte, er wiſſe nicht, wo ſich ſein Herr befinde. Alſo beſchloſſen die Admirale, ſelbſt

von Zante nach Navarin zu ſegeln. Der Wind hielt ſie biß zum 19. Oktober zurück. Die in drei halbmondsförmigen Linien im Hafen von Navarin vor Anker liegende Türkiſch-Egyptiſche Flotte beſtand aus 110 Schiffen, nemlich 3 von der Linie, 4 Doppelten und 19 gewöhnlichen Fregatten, 24 Korvetten, 11 Briggſ, 6 Brandern und 40 Tranſportschiffen. Admiral Codrington befand ſich an Bord des Linienſchiffes Aſia, und hatte 3 Linienſchiffe, 4 Fregatten, 1 Korvette und 3 Briggſ bei ſich. Das Ruſſiſche Geſchwader beſtand aus 4 Linienſchiffen und 4 Fregatten unter Kommando des Grafen Heyden. Das Franzöſiſche, unter Admiral de Rigny, war 3 Linienſchiffe, 2 Fregatten und 2 Schooner ſtark. Da die Antworten, welche man durch die Fregatte Dartmouth, die neuerdings in den Hafen abgeſchickt worden, erhielt, nicht befriedigend waren, beſchloſſen die Verbündeten, in den Hafen von Navarin einzulaufen, um Ibrahim endlich zu zwingen, die Verträge zu halten, und der grausamen Ausrottung der Griechen ein Ende zu machen. Alſo lief die alliirte Flotte am 20. um 2 Uhr Nachmittags mit raſcher Vorbeiehung der Batterien in den Hafen ein. Sie legte ſich in zwei Linien, die Engländer und Franzoſen über den Wind, die Ruſſen unter den Wind. Die Inſtruktionen, welche Admiral Codrington ſeinen Kollegen gab, wurden von ihnen mit Freuden aufgenommen. Jeder war ſtolz auf den ihm zugedachten Antheil. Die Aſia, mit dem Engliſchen Admiral an Bord, befand ſich an der Spitze der Flotte. Ihr folgten unmittelbar die Genua und der Albion. Sie warf neben dem Schiffe des Kapudan-Beys Anker. Admiral de Rigny legte ſich neben vier Egyptiſche Schiffe, um ſie im Nothfall anzugreifen. Die Franzöſiſche Fregatte Armide blieb am Ende der Linie, links vom Eingange des Hafens. Der Cambrian, der Glasgow und der Talbot legten ſich in Linie neben die Aſia, die Genua und den Albion. Der Dartmouth, der Mosquito, die Roſe, der Briſk und die Philomela blieben zur Beobachtung von 6 Türkiſchen Brandern zurück. Die alliirten Schiffe hatten Befehl, nicht zu feuern, wenn die Türken nicht anſingen. Dieſer Befehl wurde genau befolgt. Die erſten drei Engliſchen Linienſchiffe gingen ohne Hinderniß, oder Anſchein von Feindſeligkeit vorwärts, und warfen Anker. Indeſſen bemerkte man feindſelige Anſtalten von Seite der Türken, beſonders in den Manöuvres eines Branders. Der Dartmouth ſchickte ein Parla-mentairboot mit dem Lieut. Fitzroy an dieſen Brander.

Während genannter Offizier parlamentirte, kam unversehens vom Brander ein Musketenfeuer, welches mehrere Personen und den Parlamentair tödtete. Hierauf geschah ein Kanonenschuß von einem Egyptischen Schiffe gegen den Französischen Admiral, der zu Vertheidigung des Parlamentarboots gleichfalls Musketenfeuer gegeben hatte. Dies war das Signal zur Schlacht, welche in einem Augenblicke allgemein wurde. Die Asia hatte von einer Seite das Linienschiff des Kapudan-Bey, von der andern Seite jenes des Moharrem-Bey, Befehlshaber der ganzen Egyptischen Flotte, und da letzteres Schiff gegen die Asia nicht feuerte, obgleich die Aktion schon angefangen hatte, so schloß die Asia auch nicht gegen dasselbe. Moharrem-Bey ließ sogar dem Admiral Codrington wissen, daß er keinen Theil am Gefecht nehmen wollte. Unterdessen schlug sich der Englische Admiral von der andern Seite mit dem Kapudan-Bey. Der Steuermann der Asia, Herr Peter Mitchell, begab sich zu Moharrem-Bey, um Aufklärungen zu erhalten und zu erfahren, ob es noch möglich sei, das Blutvergießen zu unterbrechen; aber er wurde von der Mannschaft des feindlichen Schiffes erschossen, sobald er sich demselben näherte. Dieses Schiff begann nun auch auf die Asia zu feuern. Dieser neue Zug von Treulosigkeit brachte den Englischen Befehlshaber höchlich auf, und er rächte auf der Stelle glänzend so viele wiederholte Beleidigungen. Die Asia donnerte zu gleicher Zeit gegen beide Admirale, die sie neben sich hatte, und in einem Augenblick waren die beiden größten Ottomannischen Schiffe nur noch ein Haufen von Trümmern, die auf den Wellen schwammen. Nach Zerstörung dieser beiden Schiffe fand sich die Asia dem Feuer der zweiten und dritten feindlichen Linie ausgesetzt, daß sie mit gleicher Kühnheit aushielt. Die Tapferkeit, mit welcher sich die Genoa und der Albion auf ihren Posten behaupteten, war bewundernswürth. Eben so kann das Betragen der Admirale, Graf Heyden und de Rigny, während der ganzen Aktion, alten Flottenführern zum Beispiele dienen. (Nun folgen Lobeserhebungen einzelner Offiziere.) Vier Stunden lang dauerte die Schlacht, ohne die geringste Unterbrechung mit unbeschreiblicher Erbitterung. Am Schlusse des Treffens war der sich darbietende Anblick von Zerstörung beissend. In dem Maasse, als die feindlichen Schiffe, die nicht ganz zerstört waren, keiner Richtung mehr gehorchten, wurden sie von ihren eigenen Equipagen angezündet. Es ist na-

türlich, daß ein so vollständiger und glänzender Sieg, von einer so viel kleinern Macht erfochten, große Opfer kosten mußte. Die Asia ist von Kugeln durchlöchert, hat einen Mast und viele von ihren Taffern verloren. (Nun folgen namentliche Angaben von gebliebenen und verwundeten Offizieren.) Die Türken haben mit Hartnäckigkeit und Tapferkeit gefochten. Ihr Verlust an Menschen ist unermesslich, wie sich aus einer durch den Sekretair des Kapudan-Bey erhaltenen Note ergibt. Ihre Flotte ist ganz vernichtet. Ein Linienschiff, 17 Fregatten, 15 Korvetten, 9 Briggs und 6 Brander sind verbrannt. Zwei Fregatten, worunter eine vom ersten Rang, eine Korvette und eine Brigg sanken. Zwei Linienschiffe, 4 Fregatten, 1 Korvette und 13 Transportschiffe blieben zerstört liegen. Der Ueberrest der Flotte, die sich auf 110 Segel belief, ist in die Luft gesprengt oder verbrannt. Der Zustand der von Ibrahim verwüsteten Gegenden floßt das größte Mitleiden ein."

Österreichische Staaten.

Wien den 11. November. Der heutige Österreichische Beobachter enthält folgenden:

Auszug eines Schreibens aus Ancona vom 2. November.

„Wir waren nicht wenig erstaunt, durch die gestern Abends erfolgte Ankunft der Englischen Fregatte Dartmouth, Capitain Fellowes, welche hier Couriere ans Land setzte, die Nachricht von einer am 20. Oktober Nachmittags zwischen den drei verbündeten Eskadren und der Türkisch-Egyptischen Flotte im Hafen von Navarin vorgefallenen, äußerst blutigen, Schlacht zu vernehmen, die mit der Vernichtung von mehr als fünfzig Türkischen Kriegsschiffen und bedeutendem Verluste von Seite der verbündeten Eskadren endigte.“

„Nach der Aussage eines dieser Couriere, eines Marine-Offiziers, welcher der Schlacht selbst beizuwohnte, hatten die Befehlshaber der verbündeten Eskadren, die Admirale Codrington, de Rigny und Heyden beschloßen, in den Hafen von Navarin, wo die gesammte Türkisch-Egyptische Flotte vor Anker lag, einzulaufen, um, wie es allgemein hieß, Ibrahim Pascha, — der, seit seiner Rückkehr von der versuchten Expedition nach Patras, bedeutende Streitkräfte nach verschiedenen Richtungen in der Morea ausgesandt hatte, um die noch im Aufstande begriffenen Bewohner dieser Halbinsel, und

ter Androhung der strengsten Maaßregeln zur Unterwerfung zu bringen, — zu vermögen, von diesem Vorhaben, welches er theilweise bereits in Ausführung gebracht haben soll, abzulassen. In Folge dieses Entschlusses liefen die drei verbündeten Eskadren am 20. Oktober Nachmittags gegen 3 Uhr, nachdem sie sich in zwei Colonnen gebildet hatten, in den Hafen von Navarin ein. Die Asia, das Engl. Admiralschiff, segelte voran, hinterher die beiden Engl. Linienfahrer Genoa und Albion; alle drei legten sich nahe bei dem Türkischen Admiralschiffe des Kapudana-Beg, Zahir-Pascha, vor, Anker, zu dessen beiden Seiten ein anderes Türkisches Linienfahrer und eine große Egyptische Fregatte lagen; die übrigen Kriegsschiffe der Türkisch-Egyptischen Flotte waren rechts und links in Form eines Halbmondes aufgestellt, und diesen gegenüber stellten sich die größern Kriegsfahrzeuge der verbündeten Eskadren. Die Fregatte Dartmouth und vier kleinere Engl. Kriegsschiffe blieben am Eingange des Hafens, um sechs Egyptische Brander, welche daselbst lagen, zu beobachten; die Französische Fregatte Armande befand sich in der Nähe derselben. Geräusche war verfloßen, ehe von einem der beiden Theile auch nur ein Schuß gefallen, als man plötzlich vom Eingange des Hafens her Musketenfeuer hörte. Die Fregatte Dartmouth hatte nämlich eine Schaluppe abgeschickt, um mit einem der Brander zu parlamentiren, welche von den Egyptiern mit Flintenschüssen empfangen wurde, die einen Lieutenant und einige Individuen von der darauf befindlichen Mannschaft tödteten. Der Dartmouth und die Syrene, welche die Flagge des Französischen Contre-Admirals de Rigny führte, und damals eben in der Nähe war, erwiderten das Musketenfeuer mit Gleichem. Bald darauf fiel von einer der großen Egyptischen Fregatten ein Kanonenschuß gegen die Syrene, die mit Kanonen antwortete, und von diesem Augenblick an wurde die Schlacht allgemein, und dauerte bis 7 Uhr Abends, wo das Feuern aufhörte, und sich dem Auge ein schreckliches Schauspiel der Verwüstung darbot. Fünf und fünfzig Türkisch-Egyptische Schiffe, mit Einschluß der sechs Brander und dreier Transportschiffe, sind verbrannt oder zerstört; nicht ein einziges fiel in die Hände der Verbündeten, da alle, die außer Stand zu sechten, gesenkt worden waren, von ihren eigenen Mannschaften in Brand gesteckt wurden, und, mit fliegenden Wimpeln, entweder sanken oder in die Luft flogen. Aber auch die ver-

bündeten Eskadren haben bedeutend gelitten. Die Asia, der Genoa und der Albion sind so übel zugerichtet, daß sie, aller Wahrscheinlichkeit zufolge, nach England werden zurückgeschickt werden müssen; auch der Talbot und mehrere andere von den kleineren Englischen Kriegsfahrzeugen sind stark beschädigt worden.

„Diese Nachrichten haben den hiesigen Handelsstand in bange Besorgnisse versetzt, da so vieles merkantilische Interesse mit dem Schicksale der Europäer in der Türkei innigst verwebt ist, und im Falle dieses gefährdet werden sollte, große Verluste und Schläge auf alle Länder, besonders aber auf diejenigen, die am adriatischen und mittelländischen Meere liegen, und ihren Haupthandel mit der Levante treiben, fallen würden. Auch diejenigen Häuser, welche den Getreidehandel mit Odessa treiben, sind großer Gefahr ausgesetzt, indem eben jetzt viele Schiffe in Odessa zur Abholung von Getreide liegen, die, im Falle eines Bruches mit der Pforte, ihre Fahrt nicht fortsetzen könnten, während die Tratten für die Einkaufs-Beträge bezahlt werden müssen, und unter gedachten Verhältnissen auf die Connoissements, trotz der Versicherung, keine Vorschüsse, wie sonst gewöhnlich, zu erlangen sind. Es ist daher sehr zu wünschen, daß alle diese Besorgnisse bald durch friedlichere Nachrichten beseitigt werden mögen.“

Den 13. November. Das heutige Blatt des Oesterreichischen Beobachters enthält folgenden Artikel:

Konstantinopel den 2. Oktober.

Am Dienstage, den 16. dieses Monats, versammelten sich die Geschäftsträger von Spanien, von Neapel und von Dänemark zur Pforte, um zur Unterzeichnung der in Betreff der Zulassung ihrer Flaggen in das schwarze Meer, unter Rußlands Vermittelung, abgeschlossenen Conventionen zu schreiten, so wie früher ähnliche Verträge mit Sardinien und Schweden geschlossen worden waren. Der Kaiserl. Russische Vorschaffer, Hr. v. Ribeaupierre, hatte diese Verhandlung bald nach seiner Ankunft in dieser Hauptstadt, den Stipulationen der Ackermaner Convention gemäß, angeknüpft, und aufs eifrigste betrieben, und die Pforte ihrer Seits die größte Bereitwilligkeit an den Tag gelegt, den billigen Wünschen jener drei Höfde, und der vermittelnden Macht zu entsprechen. Für die Abgabe, welche die Handelsfahrzeuge jener drei Länder

für die Erlaubniß der Zulassung ihrer Flaggen ins schwarze Meer zu entrichten haben, ist, nach dem Gehalt der Schiffsgefäße, eine dreifache Abstufung festgesetzt worden. Schiffe, unter 6000 Kilots, ungefähr 170 Tonnen Gehalt, zählen 300 Piafter, von 6000 bis 11,000 Kilots, 450 Piafter, und von 11 bis 16,000 Kilots, als dem Maximum des Tonnengehalts der Schiffe, die ins schwarze Meer zugelassen werden, 600 Piafter für die Hin- und Rückfahrt, ohne Unterschied, ob sie geladen sind oder nicht. In Betreff der Visitation und Umladung sollen die Spanischen, Neapolitanischen und Dänischen Schiffe, gleich den Österreichischen, Französischen und Englischen behandelt werden. Hinsichtlich derjenigen Erzeugnisse des Türkischen Reiches, deren Ausfuhr aus demselben verboten ist, als z. B. Del, Seife, Talg, Wachs, Schaafwolle, Leder, Schaaffelle, Eisen, Blei ic. ist festgesetzt worden, daß sie am Bord der Fahrzeuge jener drei Länder verladen werden, und Transito durch den Bosporus gehen dürfen, wenn durch die Verladungs-Scheine und Fracht-Polizen erwiesen ist, daß sie aus fremden Ländern herkommen. Endlich wird, anstatt der Klausel, daß die Flagge der drei mehrerwähnten Nationen Ottomannischen Kaaja's nicht zugetanden werden kann, und daß der Capitain und die Hälfte der Schiffsmannschaft Nationale seyn müssen, bloß gesagt, daß die durch gegenwärtige Convention eingeräumten Vortheile nur auf wahrhaft Spanische, Neapolitanische und Dänische Schiffe anwendbar seyn sollen, die aber keine in der Türkei gebauten Fahrzeuge kaufen, noch flüchtige Kaaja's an ihrem Bord aufnehmen dürfen. Diese Conventionen sollen in Zeit von drei Monaten, oder, wo möglich, noch früher, ratificirt werden.

„Der Abschluß dieser Verhandlung ist nicht der einzige Beweis, den die Pforte von ihrem ernstlichen Wunsche gegeben hat, sämtliche Artikel der Ackermaner Convention getreu zu erfüllen, und deren Vollziehung zu beschleunigen. Am 17. d. M. wurde der Beglichschi, oder Direktor der Divans-Kanzlei, Mohammed-Akif Effendi zum Commissair für die Regulirung der Serbischen Angelegenheiten mit den Deputirten dieser Nation ernannt; einige Tage früher war der vormalige Sinnet Chalfossi (Gehülfe der Kanzlei der Unterthanensteuer) Marif-Effendi, zum Beisitzer der Commission für die Ausgleichung der Geldforderungen Russischer Unterthanen, ernannt worden; auch nahen sich die seit län-

gerer Zeit dauernden Verhandlungen über einen Naufhtarif für den Russischen Handel ihrem Ende.

„Nachrichten aus dem Archipelagus zufolge, ist die von den Griechen gegen Scio beabsichtigte Unternehmung, wie es scheint, in Folge der Vorstellungen der Befehlshaber der Englischen und Französischen Eskadren, Admirale Codrington und de Rigny, vor der Hand aufgegeben worden. Die zum Schutze jener Insel hier ausgerüstete Eskadre, aus einer Fregatte von 36 Kanonen, einer Korvette, und zwölf kleineren Kriegsfahrzeugen bestehend, ist inzwischen am 15. und 16. d. Mts. nach den Dardanellen unter Segel gegangen; die Vertheidigungs-Anstalten an den dortigen Schiffsren, so wie zu Tenedos und im Golf von Saros werden gleichfalls mit Thätigkeit fortgesetzt.

„In der Hauptstadt herrscht fortwährend die vollkommenste Ruhe. Aus den Provinzen treffen fast täglich Rekruten ein, welche, nachdem sie ihre erste Bildung zum Dienste von den Exercier-Meistern erhalten haben, in Gegenwart des Sultans, der die Bewegungen und Evolutionen der Truppen selbst kommandirt, und leitet, in den Waffen geübt werden.

„Nachdem diese Hauptstadt seit mehreren Monaten von der Plage der Feuersbrünste verschont geblieben war, sind kurz nacheinander am 16., 17. und 19. d. Mts. in verschiedenen Quartieren der Stadt und zwar zuerst in Galata zwischen Karakoi und Balukbasar, dann in der Stadt selbst bei Aksetai, und zuletzt in einem andern Quartiere derselben Feuersbrünste ausgebrochen, deren weiterer Verbreitung jedoch durch die neuen Lösch-Anstalten und die thätige Mitwirkung der Behörden nach wenigen Stunden Einhalt gethan wurde.“

Die Allgemeine Zeitung enthält aus Wien vom 5. November Folgendes: Die Vermählung Sr. Durchlaucht des Herrn Haus-, Hof- und Staatskanzlers Fürsten von Metternich ist heute Nachmittags in dem K. K. Lustschlosse Hetzendorf, welches Sr. Königl. Hoh. der Herzog Ferdinand von Württemberg, Schwager Sr. Durchlaucht, mit der Frau Herzogin bewohnen, vollzogen worden. — Man kennt nun den Inhalt der zweiten Note, welche die Botschafter der drei intervenirenden Mächte am 1sten September dem Reis-Effendi übergeben haben. Sie lautet im Wesentlichen dahin: „Daß sie, in Folge der förmlichen Weigerung der hohen Pforte, die Intervention an-

zunehmen, erklären müssen, daß ihre Monarchen diejenigen Maaßregeln ergreifen werden, welche die Klugheit ihnen gebietet, und welche die Umstände ihnen vorschreiben, um den verlangten Waffenstillstand zu erhalten; daß sie ferner erklären, daß diese Maaßregeln durchaus die freundschaftlichen Verhältnisse nicht stören sollen, welche zwischen den hohen Mächten und der hohen Pforte obwalten; daß endlich die hohe Pforte, den Eingebungen ihrer eigenen Weisheit, und den Rathschlägen, die eine unverbrüchliche Freundschaft den verbündeten Monarchen an die Hand gegeben habe, folgend, in diesen Maaßregeln nur einen neuen Beweis der Anhänglichkeit finden werde, von der sie gegen Se. Hoheit durchdrungen sind."

R u ß l a n d.

Petersburg den 6. November. Se. M. der Kaiser ist am 31. Oktober Abends nach Dünaburg abgereist.

Am 3. d. M. hat ein Eilbote die Nachricht von der Eroberung der Festung Erivan gebracht.

Sechs Tage nach Eröffnung der Laufgräben haben unsere wackern Truppen sich dieses Platzes bemächtigt. Die mehr als 3000 Mann starke Besatzung und ihr Befehlshaber Hassan-Akhan sind zu Kriegsgefangenen gemacht. Der Offizier, welcher diese Nachricht überbrachte, ist durch Petersburg dem Kaiser nachgeleitet.

Der Justizminister Fürst Lobanow-Rostowskij, ist wegen fortdauernder Kränklichkeit, mit Beibehaltung seines früheren Gehalts, entlassen worden. Der Fürst Dolgoruki hat einstweilen das Departement erhalten. Der Generalmajor Fürst Wagrazion, Kommandirender der Grusenischen Landwehr, hat, wegen seiner in dem jetzigen Perserkriege bewiesenen Tapferkeit, den St. Annen-Orden erster Klasse mit Diamanten erhalten. Der General-Major und Inspektor des Schiff-Ingenieur-Corps Brun St. Katharine und der General-Major und General-Intendant der Flotte, Golowin, haben wegen der guten Leitung der Schiffsbauten bei den kürzlich vom Stapel gelassenen drei neuen Linienschiffen, ebenfalls den St. Annen-Orden 1ster Klasse erhalten.

Der General-Gouverneur des neurossischen Gouvernements, Graf v. Woronzow, ist dieser Tage von seiner Reise zurückgekehrt. Ein Gerücht bestärkt ihn für eine sehr wichtige Mission.

Am 14. v. M. hat man in Kischenew (Bessarabien) 2 leichte Erdstöße verspürt. Zu derselben Stunde

fand eine ähnliche Bewegung in Ismail und Tutschkow statt.

D e u t s c h l a n d.

Dresden den 11. November. Gestern Abend 9 Uhr langte der Leichnam J. Majestät der hochseligen Königin von Preussens hier an, und es ist dessen sofortige Beisetzung in der k. Begräbnisgruft beschlossen worden. Der Zug ging, unter dem Geläute aller Glocken, durch eine, vom weißen Thore an bis an die kathol. Hofkirche aufgestellte, Doppelreihe vom Militair und von der Bürger-Nationalgarde. Der Magistrat und die hiesigen Innungen waren bis an das weiße Thor entgegen gegangen, wo die Geistlichkeit mit Schüler-Ehren die Ueberreste der Verewigten empfing, und unter Vortragung von Fackeln bis an die Kirche begleitete. Am Ende der Brücke geschah der Empfang durch den Bischof Mauermann und die übrige kathol. Geistlichkeit. An der Kirche wurde der Sarg von 16 Kammerherren, unter Assistenz von 16 Leichenträgern, von dem Leichenwagen gehoben und in die Kirche getragen, wo die evangel. Geistlichkeit, so wie die übrige Begleitung, mit eintraten. Nach den hier verrichteten Gebeten wurde der Leichnam in die k. Begräbnisgruft unter den herkömmlichen Feierlichkeiten beigesetzt.

F r a n k r e i c h.

Paris den 10. November. Der Moniteur vom 6. November (und nach ihm die andern Franz. Zeitungen in Supplementen) enthält vier K. Verordnungen vom 5. Nov., gegengezeichnet vom Hrn. v. Billese.

Die erste derselben verfügt in sieben Artikeln: daß die Deputirtenkammer aufgelöst sei, die Arrondissements-Collegien und diejenigen der Departements, welche nur Ein Collegium haben, zum 17. d., die andern Departements-Collegien zum 24. d., und daß in Corsica zum 3. Januar zusammenberufen werden, die Operationen der Wahl-Collegien nach der K. Verordnung vom 11. Oktbr. 1820 geordnet werden sollen, und die Session der Kammern von 1823 am 5. Februar eröffnet werden solle.

Die zweite Verordnung enthält die Städte, wo die Wahl-Collegien sich versammeln sollen und die Ernennung der sämtlichen Präsidenten der Wahl-Collegien.

Die dritte hebt die K. Verordnung vom 24. Juni d. J. (die Zeitungs-Censur) auf.

Durch die vierte werden 76 neue Pairs ernannt, mit der Verfügung, daß diese Würde bei ihnen nur unter der Bedingung, daß sie ein Majorat von we-

nigstens 10,000 Fr. reinen Einkommens in Grundbesitzungen constituiren, erblich seyn soll.

Unter diesen 76 neuen Pairs sind 37 bisherige Deputirte; überhaupt aber, wie das J. du Commerce es auszieht, 5 Erzbischöfe, 5 Fürsten, 2 Herzöge, 21 Marquis, 32 Grafen, 3 Vicomtes, 2 Barone, 5 Adliche schlechtes (wovunter Hr. v. Lapanouze) und 1 Bildin, nämlich Hr. Olivier. Die Erzbischöfe können übrigens natürlich nicht auf Erbslichkeit Anspruch machen, sie möchten solche denn durch ein Majorat an ihren Erzbischöflichen Stuhl knüpfen.

Der Moniteur vom 7. d. liefert einen langen Commentar über die K. Verordnungen vom 5. Die erste derselben sei eine Folge aus dem Siebenjährigkeits-System gewesen, das mit Vorsicht für das fünfjährige, welches dadurch ersetzt werde, zu stellen gewesen, daher er, der Moniteur, sich auch billig enthalte, das Wort „Auslösung“ zu brauchen, indem die Liste der Wahl-Präsidenten beweise, daß die Krone dieselben Deputirten als K. Candidaten dem Volke zur Wahl präsentire, jedoch mit Modifikationen u. s. w. Sodann folgt eine Apologie der neuen Pairs-Ernennungen. Die Pairie müsse eine Bevorrechtung seyn und bleiben, die andere, ganz vom Volke ernannte Kammer immer volksmäßiger werden. Jene Bevorrechtung werde, auf eine größere Zahl ausgedehnt, eine Institution, und Frankreich bedürfe der Institutionen.

Wie sich vermuthen ließ, ertönt es seit dem 7. in allen Oppositions-Zeitungen von lauter Freiheit.

Die sogenannten liberalen Zeitungen, Constitutionel, Courier fr. und Journal du Commerce lassen es an Anklage der Minister und an Aufforderungen an die Wähler nicht fehlen. Am kühnsten tritt der Cour. fr. auf, dessen Hauptartikel vom 7. mit folgenden Worten anhebt: „Das ehrlose Joch der Censur ist zerbrochen; noch ein Mal entgeht die Nation der Diktatur der Polizeispione, welche die Diener des Jesuitismus geworden sind. Diesmal braucht man sich bei Niemanden zu bedanken; die Aufhebung der Censur geschah in Folge des Gesetzes, und die besondere Verfügung hierüber war gänzlich überflüssig“ u. Mit großer Bitterkeit wird über die kurze Frist zum Wahlgeschäft Klage geführt; man wolle die Wähler überrumpeln und behandle den feierlichsten Akt der gesammten Nation wie ein Taschenspielerstückchen. Die Pairs würden schaarenweise creirt und zwar Leute, welche man von der Regierung abhängig mache (weil sie selber

kein Vermögen haben, Majorate zu stiften), so daß die Pairs weit obscurer und abhängiger würden, als selbst die Abgeordneten. Unter den beförderten Deputirten bemerke man die innigsten Anhänger der Congregation. Der Constitutionel schildert es, wie sehr Frankreich sammt den Pairs von dem Ministerium gekränkt sei, und ermahnt die Wähler, es wohl zu beherzigen, daß der Ueberrest unserer Staatsinstitutionen von der Wahlurne abhänge.

Vorgestern Abend ist die Nachricht von der Seeschlacht bei Navarin hier angelangt. Die Gazette de France veranstaltete sofort eine zweite Auflage ihres Blattes, mit der kurzen Nachricht: „Die Türkisch-Egyptische Flotte ist am 20. Oktober im Hafen von Navarin gänzlich zerstört worden.“ Der gestrige Moniteur theilt nun folgenden Bericht des Französl. Geschwaders vom 22. Okt. mit: „Die Admirale der Geschwader von England, Rußland und Frankreich, waren den 18. bei Zante zusammengekommen, um sich über die Mittel zu berathen, wie der, in dem Vertrage vom 6. Juli ausgesprochene, Zweck eines Waffenstillstandes zwischen den Türken und den Griechen zu erreichen sei. Man nahm folgende Punkte in Ueberlegung: Nach der einstweiligen Einstellung der Feindseligkeiten, in die Ibrahim Pascha am 25. Sept. bei seiner Zusammenkunft mit den Engl. und Franz. Admiralen, die zugleich im Namen des Russischen Admirals handelten, eingewilligt, hat dieser Pascha gleich am folgenden Tage sein Wort gebrochen. Seit der Rückkehr dieser Flotte nach Navarin, in Folge einer zweiten Aufforderung des Admiral Sir E. Co-drington an Ibrahim, der bei Patras angetroffen wurde, haben die Truppen des besagten Pascha sich einer Art von Kriegsführung überlassen, welche noch vertilgender, als die bisherige war, indem sie sich der Weiber und Kinder bemächtigten, die Wohnungen in Asche legten, die Bäume entwurzelten, um das Land ganz und gar zu verheeren. Um Grausamkeiten Einhalt zu thun, welche alles übersteigen, was man bis jetzt gethan, waren die Mittel der Ueberredung und der Versöhnung, die Rathschläge an die Türkischen Häuptlinge, die Mittheilungen, welche von Mehmed Ali und dessen Sohn (Ibrahim) nur als ein Spiel betrachtet worden, während er durch ein einziges Wort diesen Barbareien ein Ende machen können. Den Befehlshabern der verbündeten Flotten blieben daher zur Erfüllung der Absichten ihrer resp. Höfe nur folgende drei Mittel: 1) Den Winter hindurch eine schwierige, kostspielige

und selbst nutzlose Blokade fortzusetzen, indem ein Sturm das Geschwader zerstreuen und dem Ibrahim einen leichten Weg verschaffen kann, sein zerstreutes Heer nach verschiedenen Punkten von Morea und den Inseln hinzuführen; 2) die verbündeten Flotten in Navarin selber zu vereinigen, um durch eine solche bleibende Gegenwart die Ottomannische Flotte zur Unthätigkeit zu zwingen; daß jedoch, bei dem Eigensinn der Pforte, dies Mittel allein nichts fördern würde; 3) mit den Flotten in Navarin selber eine Stellung anzunehmen, und Ibrahim neue Vorschläge zu machen, welche dem Sinne des Vertrags angemessen, und folglich im Interesse der Pforte selbst seyn würden. Die Admirale erkannten einmüthig, daß das dritte Mittel geeignet sei, ohne Blutvergießen eine Entschließung herbeizuführen; man kam also über die Art, dieses Mittel in Ausführung zu bringen, überein, und übertrug den Oberbefehl dem Vice-Admiral Sir Edw. Codrington, als dem ältesten Admiral. Am 20. Oktober, Mittags, bei günstigem Winde, wurden die Kommando-Signale gegeben, und jeder stellte sich an seinen Posten. An der Spitze die Asia, demnächst der Albion und die Genua, die Fregatte Sirene mit der Flagge des Admirals de Rigny, der Scipio, Trident und Breslaw, und hierauf der Russische Admiral Graf Heyden, begleitet von 3 Linien Schiffen und 4 Fregatten. Die Türken hatten an der Bucht hin sich in dreifacher Linie, in der Gestalt eines Hufeisens aufgestellt; ihre Flotte bestand aus 3 Linien Schiffen, einem rasirten Schiff, 16 Fregatten, 27 großen Corvetten und 27 Briggs. Die Hauptmacht befand sich auf der rechten Seite vom Eingang und zählte 4 große Fregatten, 2 Linien Schiffe, eine große Fregatte, ein Schiff und mehrere Fregatten, die in der zweiten Linie durch Corvetten und Briggs verstärkt war. An den äußersten Enden des Hufeisens waren 6 Brander angebracht, um sich im Falle eines Gefechts, auf die verbündeten Flotten zu werfen; natürlich hatten sie den Wind. Die Englische Fregatte Dartmouth, Capitain Fellers, war zwei Tage vorher nach Navarin mit einem Brief der drei Admirale an Ibrahim abgegangen; der Brief aber kam, angeblich, weil Ibrahim nicht da sei, ohne Antwort zurück. Um 2 Uhr erreichte die Asia den Hafen und passirte die Batterien; eine halbe Stunde darauf ankerte sie quer vor dem Türkischen Admiralschiff, und die übrigen Engl. Schiffe folgten ihr. Die Sirene folgte gleichfalls; 5 Min. vor halb 3 Uhr stellte sich Capitain Robert in Pisto-

len schußweite von der ersten Fregatte der Türkischen Linie auf. In diesem Augenblick näherte sich ein Boot der Englischen Fregatte Dartmouth einem der neben ihr stehenden Brander, als ein von diesem Brander ausgehender Flintenschuß den Engl. Offizier, der das Boot besetzte, todt niederstreckte. Die Sirene war dem Brander so nahe, daß sie ihn hätte in den Grund bohren können, wenn dadurch nicht das Englische Boot in Gefahr gerathen wäre. Der Dartmouth, um sein Boot zu befreien, richtete ein Gewehrfeuer auf den Brander. Fast in demselben Augenblick lag die Sirene dicht vor der Egyptischen Fregatte Esnina mit zwei Reihen Kanonen, und Admiral Rigny rief ihr durch ein Sprachrohr zu: daß wenn sie nicht feuere, er auch nicht feuern würde. Allein in diesem Augenblick wurden von einem Schiffe hinter der Sirene zwei Kanonenschüsse abgefeuert, so daß ein Mann der Sirene fiel; der andere Schuß schien gegen den Dartmouth gerichtet. Nun hob der Kampf an. Fast zu derselben Zeit, als dies im Eingange vorfiel, schickte Admiral Codrington ein Boot nach dem Admiralschiff ab, allein der Englische Lootse auf diesem Parlamentairboot wurde durch einen Flintenschuß getödtet. Bald ward das Gefecht allgemein. Die Russischen Schiffe hatten das Feuer der Forts auszuhalten, die erst bei dem fünften Schiffe (Trident) zu schießen angingen. Um 5 Uhr Abends war die erste Linie der Türken zerstört, die Linien Schiffe und rasirten Fregatten in den Ort und gebohrt, verbrannt, und die Uebrigen flohen nach der Küste, wo sie sich selbst in Brand steckten. Von dieser furchtbaren Flotte sind gegenwärtig nur 20 Corvetten und Briggs seefähig, und auch diese sind im Stich gelassen. Solcher Gestalt ist die an Ibrahim ergangene Drohung erfüllt worden, daß es bei dem ersten Kanonenschuß auf die verbündete Flagge, um die ganze Flotte gethan seyn würde. Ibrahim war nicht zugegen, seit 14 Tagen verheert er Morea, entwirzelt die Del- und Feigenbäume und zerstört die Weinberge. Natürlich haben in dieser unerwarteten Schlacht einige Schiffe, durch ihre Stellung, mehr als andere gelitten. So viel ist gewiß, daß auf jedem Geschwader ein jeder wetteifernd seine Pflicht gethan hat. Die R. Fregatte Uranie, die beim Beginn des Gefechts neben der Engl. Fregatte Talbot, am linken Ende des Hufeisens stand, hatte bis zum Eintreffen der Russischen Fregatten das Feuer von 5 Türk. Fregatten auszuhalten.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

F r a n k r e i c h.

(Fortf.) Capit. Hugon empfing über die Ueberheit seiner Bewegungen und seinen lebhaften Widerstand, allgemeine Glückwünsche. Der Scipio, (Cap. Milius) der durch einen Brander am Vogspriet angezündet war, löschte vier Mal das Feuer und gab während dessen unausgesetzt von beiden Seiten Lagen gegen die feindliche Linie und gegen die Batterie des Kastells. Admiral Rigny erhielt durch die Stellung, welche der Trident (Cap. Maurice) angenommen hatte, den vollständigen Weistand dieses Fahrzeuges. Capitain la Bretonniere vom Breslaw, focht Anfangs unter Segel, dann vom Ankerplatz; er begab sich überall hin, wo er seine Gegenwart für nöthig erachtete. Der Russ. Admiral stattete dem Ritter v. Rigny besondern Dank ab, wegen des durch den Breslaw seinem Schiff Ufow gewordenen Weistandes, welches letztere durch ein Reihenfeuer des Feindes sehr mitgenommen wurde. Die Goelleten Alcione und Daphne haben an dem Angriff der Engl. Corvetten und Briggs auf die Brander muthig Antheil genommen. Mit einem Worte, trotz der Hartnäckigkeit einiger Türk. Fahrzeuge, ist alles, was der verbündeten Flotte sich entgegenstellte, schnell beseitigt worden. Der Admiral Rigny stattete dem Capitain Fellows vom Engl. Schiff Dartmouth besondern Dank ab wegen der Hülfe, welche diese mit der Beobachtung der Brander beauftragte Fregatte, stets zur rechten Zeit gewährte, wenn ein brennender Brander auf die Sirene fallen wollte. Auf unserm Geschwader sind 43 Mann getödtet und 117 verwundet. Der Schiffskapitain von la Bretonniere ist leicht verwundet. Die Schiffe haben stark gelitten; 2 Linienschiffe müssen zur Ausbesserung nach Toulon zurück. Namentlich hat die Sirene beträchtlichen Schaden erlitten. Der Trident geht nach Smyrna, um zu der Juno, Pomona und die andern leichten Fahrzeuge zu stoßen, so daß für die augenblicklichen Bedürfnisse gesorgt und neue Befehle abgewartet werden können. Die Englische Corvette Rose hat sich nach Smyrna begeben, von wo Kouriere mit der Nachricht dieses wichtigen Ereignisses nach Konstantinopel abgehen sollen. Cap. Reverseaux vom Schiff Pomona hatte Verhaltungsbefehle zur Beschützung unserer Landeute. Der Ritter v. Rigny rühmt die Herzlichkeit und wirksame Mithülfe seiner Herren Collegen. Einige Tage vor

der Schlacht hatte Hr. v. Rigny den auf Ibrahim's Flotte befindlichen Franzosen anzeigen lassen, daß die nunmehr von Ibrahim angenommene Weise des Kriege's und sein Wortbruch, ihn veranlaßten, sie zur Verlassung seines Dienstes aufzufordern. Ein einziger von ihnen hat dieser Aufforderung nicht gehorcht; man weiß nicht, ob er in seinem Entschluß verharren wird. Unsere Mannschaft hat das Vertrauen des Königs gerechtfertigt; auf jedem Schiffe ward die erste Salve mit dem freudigen Ruf: „Es lebe der König!“ begleitet. Einige Stunden lang war das Schauspiel schrecklich, indem 150 Kriegsschiffe in dreifacher Linie und auf einem engen Raume gegenseitig auf einander feuerten, wozu man sich noch die Feuersbrünste und die Explosionen denken muß. Als die erste feindliche Fregatte in die Luft flog, war die Sirene ihr so nahe, daß ihr Besanmast auf die Kassele dieser Fregatte fiel, und auch bald der Fall des großen Mastes erfolgte.“ — Der Constitutionnel fügt aus einem Schreiben aus Corfu vom 24. Okt. hinzu, daß die Russ. Flotte am meisten gelitten hätte. — Das Journal des Débats, welchem die Nachricht vorgestern Abend um 10 Uhr zugekommen ist, betrachtet diesen Sieg schon als die Rettung Griechenlands, als den Triumph der Gerechtigkeit und der Freiheit über Barbarei und Despotie. Auf der Engl. Flotte ist ein Schiffskapitain getödtet, und Sir Edw. Codrington's Sohn verwundet worden. Hr. v. Rigny ist der Neffe des vormaligen Finanzministers Baron Louis.

Mit Ausnahme der Nachricht von der Vernichtung der Türkischen Flotte im Meerbusen von Navarin, enthalten unsere Blätter lediglich Artikel in Beziehung auf die bevorstehenden Wahlen; die Oppositionsblätter klagen besonders über die kurze Zeit bis zum Zusammentritt der Wahlbezirke, wodurch viele Wähler nicht Zeit haben würden, sich zu legitimiren.

Unsere Zeitungen bemühen sich fortwährend, in langen und kurzen Aufsätzen, die Wähler für die Kandidaten ihrer Farbe zu gewinnen. Die Gazette beweist den Royalisten aus der Identität der Candidaten, welche das Journal des Débats empfiehlt, mit den in den liberalen Zeitungen angegebenen, wie gefährlich es sei, sich von der Regierung zu entfernen, indem man auf diese Weise nicht umhin könn-

ne, mit der liberalen Opposition gemeinschaftliche Sache zu machen.

Im Departement der Seine und Marne, bezgl. im 7. Bezirk von Paris, will man Hrn. Royer-Colard wählen: zu dessen Gunsten Hr. Boulay v. der Meurthe bereits der Mitbewerbung entsagt hat. In Fontenay will man Hrn. von Pradt und in Amiens den Gerichtspräsidenten Caumartin wählen. Letzterer hatte, als sich der König neulich in Amiens befand, Sr. Majestät statt niedriger Schmeicheleien, Wahrheit zu sagen sich die Freiheit genommen. — Hr. V. Constant ist hier eingetroffen.

Unsere Blätter bemerken sämmtlich, daß die Verordnung wegen Aufhebung der Censur mindestens überflüssig erscheine, da ein Artikel des Gesetzes, auf welches sie sich beruft, ausdrücklich bestimmt: „Die Censur hört völlig und von Rechtswegen an dem Tage auf, wo eine Verordnung der Auflösung der Deputirtenkammer erscheint.“ Der *Courier français* bemerkt: „Das Ministerium konnte sich ruhig auf den Gehorsam der Franzosen gegen die Gesetze wegen buchstäblicher Befolgung dieses naheliegenden verlassen.“

Die Censur wird jetzt beschuldigt, Pairs an öffentlicher Vertheidigung wider Angriffe, die im Druck auf sie geführt worden, gehindert, öffentliche Urtheilssprüche verstümmelt oder ganz unterdrückt zu haben, so wie die von den R. Gerichtshöfen so sehr verdienten Lobsprüche; ferner die Vertheidigung des R. Gerichtsraths Cottu wider Verläumdungen in den Zeitungen, welche Vertheidigung aber jetzt in unsern Blättern erscheint.

Das Journ. du Commerce sagt: „Wohl hätten wir gewünscht, unsre Leser früher von der großen Maaßregel zu unterrichten, die uns jetzt der Moniteur offenbart; sehr oft versuchten wir es, allein die stets unbugsame Censur strich, oder vielmehr schnitt weg, alles, was wir ihr über diesen Gegenstand vorlegten. Es ist sogar merkwürdig genug, daß mehrere Departements-Zeitungen ihren Lesern die Neuigkeit schon vor mehreren Tagen haben verkündigen dürfen, die Artikel aber, welche wir aus diesen Blättern aufnehmen wollen, von der, durch Hrn. Lourdoueix so ausgezeichnet geleiteten Pariser Censur weggeschnitten wurden.“

Die zu Pairs ernannten H. H. Ollivier, v. Grenilli und v. Macquille waren Mitglieder der Censur-Ob-sichts-Commission.

Anstatt daß nach der Vorschrift des Gesetzes ein Monat zwischen der Kundwerdung der Verordnung

der Zusammenkunft der Wahl-Collegien und deren wirklichem Zusammentritt verfließen soll, sind diesmal nur zehn Tage dazu festgesetzt und diese wird noch dazu nur allein Paris benutzen können; für die Wähler in den Departements wird diese Frist nach Maaßgabe der Entfernung auf neun, acht, sieben oder sechs Tage zusammenlaufen.

Die ministeriellen Wahl-Kandidaten und ernannten Wahl-Präsidenten haben Instruktionen für ihr Verfahren erhalten und sich thätig zu dem Zwecke, die Wahlen nach dem Sinne des Ministeriums zu lenken, angeschiedt. Das Programm für die Architekten, zur Zubereitung der Wahl-Säle, enthält: „Der Saal muß vorn einen Eingang für die ankommenden Wähler haben, hinten an denselben aber ein anderer mit einer heimlichen Thür für die Gensd'armie zu Fuß und ein Hof mit Ausgang auf die Strafe für die berittene Gensd'armie stoßen.“

Die Liberalen haben ihre Wahl-Kandidaten-Liste in ihren Zeitungen erscheinen lassen.

Graf Daru wird in der Franz. Akademie am 13. die zu haltende Rede des berühmten Royer Colard beantworten.

Der Cour. fr. versichert, Hr. v. Billele habe in der Mitte der vorigen Woche im Conseil zum erstenmal ernstlich von der, durch ihn schon bestimmt gewesenen Auflösung der Deputirten-Kammer und von einer Pairs-Schöpfung, die er nur zu 25 bis 30 an gegeben, gesprochen. Es hätten sich in dem Conseil am Sonnabend nur einige schwache Einwürfe wider die erste, und noch mehr wider die zweite dieser Maaßregeln ergeben. Die Minister, welche Pairs sind, hätten diese nicht zugeben wollen, allein wider die Entschlossenheit der H. H. v. Billele und v. Peyronnet nichts vermocht. Ihre vier übrigen Kollegen hätten geschwankt, allein sich wie immer von den drei wirksamsten Ministern am Ende überreden lassen; er zählt nämlich zu den genannten beiden auch Hrn. v. Corbiere, wiewohl derselbe einer schweren Krankheit wegen nicht da gewesen.

S p a n i e n.

Madrid den 25. Oktober. Hr. v. Ballesteros hat dem Könige seine Entlassung eingeschickt, da seine Gesundheit ganz zerrüttet ist. — Der General Sarsfield wird das militärische Kommando der Provinz Madrid übernehmen, und soll ein Lager von 12 bis 13,000 Mann in der Umgegend versammelt haben. — Die Jesuiten lassen gegenwärtig ein zweites Kollegium in der Strafe las Fuentes bauen, das 700,000 Fr. kostet.

Morgen wird der König von Valencia abreisen, um seiner erlauchten Gemahlin entgegen zu gehen.

Man spricht von neuen Dekreten; alle Personen, die nicht aus Madrid gebürtig sind und hier nichts zu thun haben, desgleichen die Ungereinigten und die Freimaurer, sollen die Hauptstadt verlassen. — Die Ueberreste von Carajols Truppen mußten, als sie bei Lerida in Arragonien eindringen wollten, vor 300 Mann der R. Truppen das Gewehr strecken. — Man hofft, daß binnen Kurzem die Gegenwart der Truppen in Katalonien nicht mehr nöthig seyn wird. Die Rebellen Buch, Ballester und Busill sind gefangen in Tarragona eingebracht, und nach dem Kastell abgeführt worden. Sep soll gleichfalls gefangen seyn.

Portugal.

Lissabon den 25. Oktober. In dem großen Staatsrath am 17. Abends wurde entschieden, daß die Kammern auf die Mitte Decembers berufen werden sollen. Die Deputirten müssen am 10. December hier eintreffen.

Der General Saldanha, der von dem Kaiser Don Pedro selbst zum Kriegsminister ernannt worden, soll später wieder mit dem Marquis v. Palmella von London hieher zurückkehren. Diese beiden Personen wurden gewählt, den Infanten Don Miguel nach Portugal zu begleiten.

Auf Anlaß des Geburtstages des Kaisers und Königs enthielt die Hofzeitung vom 14. d. einen langen Artikel im vollkommenen konstitutionellen Geiste, worin die unsterblichen Verdienste des Monarchen durch Verleihung der Charte, Ernennung zuvörderst der Durchl. Regentin und nunmehr Sr. K. H. des Vicekönigs erhoben, hingegen der Wahn sowohl derer, die die Grundsätze der Charte mit denen der revolutionairen Verfassung von 1820 verwechselt, als jener, die aus Mißverstandenen Treuegefühl (nach dem Ausdruck Ludwigs XVIII.) mehr königlich gesinnt als der König selbst seyn und andere Befugungen der hohen Weisheit Sr. Maj. erwarten wollen, gestraft wurden.

Großbritannien.

London den 9. November. Montag Abend gingen Depeschen aus dem auswärtigen Amte an Hrn. Stratford Canning in Constantinopel ab.

Gestern kam Prinz Paul Liewen, des Kaiserl. Botschafters ältester Sohn, mit Depeschen von seiner Regierung bei seinem Vater an.

Der Themse-Tunnel schreitet auf die zufriedenstellendste Weise fort.

In dem neuen Palast im Park von St. James sind auf Befehl Sr. Maj. die Schornsteine so eingerichtet worden, daß es zu deren Reinigung keiner Schornsteinsieger bedarf. Die angewandte Maschine hat den besten Erfolg gehabt.

Sir Walter Scott zeigt in einem Schreiben an eine hiesige Zeitung an, daß er dem Gen. Gourgaud nicht weiter zu antworten gedenke, allein den Streitpunkt auf der Rechtheit der, von ihm bekannt gemachten Dokumente beruhen lassen wolle. Während er die Sache so dem Britischen Publikum anheimstelle, würde er nicht das mindeste dagegen haben, sie eben so, ohne weitem Commentar, der Franz. Nation zu beurtheilen zu geben, wenn seine Ansührungen in Franz. Zeitungen aufgenommen werden dürften.

Wie man vernimmt, wird der Infant Miguel hier Lord Dudley's Haus in Arlington-Straße, früher dem Herzoge v. Rutland gehörig, beziehen.

Bei dem Lord-Majors-Schmause hat es ein Unglück gegeben. Eine schön erhellte Leuchterkrone fiel dem neuen Lord-Major (Aldermann Lucas) auf den Kopf und verwundete ihn; auch der Herzog v. Clarence ward leicht verletzt.

Ein Engländer, vom Stand des Handels und der Manufakturen in England wohl unterrichteter Reisender, der in der letzten Zeit Deutschland, Frankreich, die Schweiz und Italien besucht hat, berichtet darüber unter andern: In keinem der genannten Länder sei die untere Volksklasse so herabgewürdigt, und in einer so erbärmlichen Lage, als in England. Der Seidenarbeiter z. B. erhalte für seine Arbeit in den genannten Ländern dieselbe Bezahlung, wie in England. Und doch wären, z. B. in Toscana, die Lebensmittel so wohlfeil, daß viele Engländer aus Sparsamkeit dort leben. Allerdings leiste der Fabrikarbeiter in Italien weit weniger als in England, aber nur, weil er sich keiner so anhaltenden, mühsamen Arbeit, keiner solchen Entbehrung alles Lebensgenusses unterziehen wolle. — In den Quincaillerieswaaren habe England eine unbestrittne Ueberlegenheit, wie sich auf allen Märkten Deutschlands zeige. Namentlich sei dieses da der Fall, wo es auf den Mechanismus und die Theilung der Arbeit bei der Fabrikation ankommt. Mangel an Geschmac und Erfindungsgeist der Masse der Arbeiter in England, mache sie aber unfähig, manches zu fertigen, was auf dem festen Lande ganz gewöhnlich sei. — Die Aufhebung des Prohibitivsystems, hinsichtlich der Seidenwaaren, habe den eng-

lischen Manufakturen in diesem Artikel große Vortheile gebracht, indem dieselben von da an von dem vervollkommenen Geschmack ihrer Nachbarn in Frankreich Nutzen ziehen konnten.

Zu Bogota bildet sich eine Französische Gesellschaft zu Bearbeitung der Columbianischen Eisen-Vergwerke. Es sind bereits drei Englische Gesellschaften in verschiedenen Distrikten von Columbien mit derselben Spekulation beschäftigt. — Der Columbianische Finanzminister Cestillo hat seine Stelle niedergelegt.

Vermischte Nachrichten.

Se. M. der König von Sachsen hat während seiner Anwesenheit in Leipzig auch die Hörsäle mehrerer Professoren besucht. — Der Oberst Gustavson, welcher anderthalb Jahre in Leipzig lebte, ist, wie der Nürnberger Korresp. meldet, nicht nach dem Orient gereist, sondern lebt jetzt in Verviers, einer berühmten Niederländischen Fabrikstadt zwischen Lüttich und Aachen.

Aus Triest wird gemeldet: Ibrahim-Pascha habe Embargo auf alle Englischen, Russischen und Französischen Schiffe, die sich in Türkischen Häfen befinden, gelegt.

Die Astronomen beobachten jetzt in der Sonne drei schöne Schattengruppen.

Seit einigen Wochen, wird unterm 3. d. M. aus der Schweiz gemeldet, sind in etlichen Gegenden des Kantons Zürich, franke Füchse eine häufige Erscheinung, die am hellen Tage in die Dörfer kommen, Leute anfallen und Menschen, auch Kühe beißen; solcher sind nur allein innerhalb drei Tagen in der vorigen Woche 7 in den Dörfern Rafz und Wyl erlegt worden. Wo sie untersucht wurden, da haben sich ihre Eingeweide, Magen und Leber zumal, entzündet gezeigt; an gebissenen Personen wird die Vorbeugungskur der Wuthkrankheit angewandt.

In der Nacht zum 1ten September c. brannte die $\frac{3}{4}$ Stunden von Meseritz isolirt gelegene Heidemühle, und zwar die Mahlmühle mit 3 Gängen, die Schneidemühle, die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude ab. Das Feuer, wahrscheinlich durch die Hand eines Vbschwicht's angelegt, griff so schnell um sich, daß nichts gerettet werden konnte und der Vater und resp. Schwiegervater der Ringelschen Eheleute, denen die Mühle gehört, den Tod in den Flammen fand.

Der Verlust ist groß, ja sehr groß, denn nicht einmal in der Feuerkasse sind die Gebäude versichert. Die Ringelsche Familie ist durch diesen harten Schlag des Schicksals ganz verarmt; sie wandelt in Trauer auf den Trümmern ihres sonstigen Wohlstandes umher und sieht mit Bangigkeit einer traurigen Zukunft entgegen. Ohne thätige Hülfe kann sie nicht mehr aufbauen und ohne Hülfe bleibt ihr kein Mittel zum Erwerbe. O, Menschenfreunde! helft dieser braven Familie, die früher so Vielen gern geholfen hat, die in den Tagen des Wohlstandes Keinen hungerig von sich gehen ließ. Zwar ist des Unglücks mehr und die Forderungen an die Mithätigkeit häufig, aber was vermag auch nicht der gute Wille und wieviel kann nicht durch vereinte Kraft bewirkt werden!

Der Herr Banquier C. B. Kaskel in Posen wird die Güte haben, die Einsammlung von Beisteuern zu übernehmen.

Ueber die eingegangenen Beiträge werden wir zu seiner Zeit öffentlich Rechenschaft legen.

Meseritz den 16. November 1827.

Die Comitté zur Unterstützung der Ringels-Familie.

Peinke,	Popke,	Lady,	Pätzsche,
Landger. De-	Landgerichts-	Stadt-	Mühlens-
pos. Rendant.	Kanzlist.	rath.	Mühlens-
			besitzer.

Der lustige Gesellschafter

in fröhlichen Zirkeln, enthält: 96 Räthsel, Charaden und Logogryphen, 29 Gesellschafts-Spiele, 36 chemische, mechanische und Kartenkunststücke, 50 Gesellschafts-Lieder, 80 Gesundheitenc.

Ja, warlich ein lustiger Gesellschafter! Uner-schöpflich an reichem Stoff zur Unterhaltung! Wo er, ein wahrer Talisman gegen die Langeweile, Eingang in einem geselligen Kreise gefunden hat, da wird es nie an Leben und Lust fehlen; er ist für 15 sgr. gebunden zu haben bei J. A. Munk in Posen und Bromberg.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Hulda mit dem Kaufmann Herrn Adolph Kupke habe ich die Ehre allen meinen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Posen den 19. November 1827.

Friedrich Herbst.

Als Verlobte empfehlen sich ihren beiderseitigen Freunden und Verwandten ergebenst

Hulda Herbst.

Adolph Kupke.

(2te Beilage.)

Bekanntmachung.

Es sollen in der Oberförsterei Rosenthal: Birnbaum und zwar in dem, an der schiffbaren Warthe gelegenen Forstrevier Birnbaum, gegen 1000 Klaftern gutes trockenes Kiefern-Brennholz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; desgleichen eine bedeutende Partie Mittel- und Kleinbauholz. Der Termin hiezu steht auf

den 12ten December d. J. vor dem Königl. Oberförster König in der Stadt Birnbaum im Gasthose zum schwarzen Adler an.

Auswärtige können sich an den Oberförster König schriftlich wenden.

Posen den 11. November 1827.
Königliche Regierung, Abtheilung für die directen Steuern, Domänen und Forsten.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die Einzahlung der halbjährigen Pfandbriefszinsen den 12ten December c. beginnt und den 24sten December c. endet; die Zinsen sind zu Händen des Rentanten im Beiseyn der Curatoren und gegen deren gemeinschaftliche Quittung im Kassen-Lokale in den durch Anschlag näher zu bezeichnenden Stunden zu zahlen. Die Auszahlung der Zinsen an die Coupons-Inhaber dauert vom 27sten December c. bis 16ten Januar 1828. Zur Erleichterung des Geschäfts ist es zweckmäßig, die Coupons mit einer Specification derselben — welche den Namen des Guts, die Nummer und den Betrag enthält, zu übergeben.

Posen den 10. November 1827.
Königliche Provinzial-Landschafts-Direktion.

Citatio Edictalis.

Der ehemalige Polnische Oberst Clemens von Wegierski, welcher im Jahre 1794 in die Campagne gegangen und bei dem Sturm auf Praga zugegen war, seit dieser Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, wird nebst seinen erwanigen unbekannten Erben und Erbnehmern ad Instantiam der Valerian und Mariana v. Wegierskischen Erben und der Tekla v. Rudnickischen Vormundschaft öffentlich vorgeladen, sich zu dem von uns vor dem Hrn. Land-Gerichts-Rath Lenz auf

den 9ten Februar 1828 Vormittags um 9 Uhr

zur Vernehmung ausstehenden Termine persönlich auf dem Landgericht einzufinden; widrigenfalls er für todt erachtet werden wird.

Krotoschin den 20. April 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Den geehrten Mitgliedern unserer Ressource zeigen wir hiermit ergebenst an, daß der auf Sonabend als den 24. November angelegte Ball, wegen der am 25. stattfindenden Feier zum Gedächtniß der Verstorbenen, auf Freitag als den 23. d. Mts. Abends 7 Uhr bestimmt worden ist, wozu wir hiermit ergebenst einladen.

Die Direktion der Ressource im Freimaurer-Hause.

Verloren.

10 Thaler Belohnung.

Es ist Dienstag den 20. November Abends gegen 4 Uhr, eine Briefftasche von rothem Cassian mit einem stählernen Schloß und Sprungfedern, worin 7 Cassen-Anweisungen à 5 Rtlr. und 24 à 1 Rtlr., so wie Gewichtszettel über Del, von der Büttelstraße, Breitestraße nach dem Markt verloren worden. Wer diese Briefftasche mit Inhalt bei den Gebrüdern Auerbach auf der Büttelstraße wiederbringt, erhält eine Belohnung von 10 Thaler.

Im Hotel de Saxe sind aus einem Zimmer gestohlen worden:

- 1) ein silbernes rundes Kaffeebret, am Rande mit Rosen in erhabener Arbeit und der eine Rand schon etwas gebogen, mit den Buchstaben F. N.,
- 2) eine achteckige silberne Zuckerdose in der Form eines Kästchens, oben Neptun in erhabener Arbeit, mit den Buchstaben A. N.,
- 3) zwei silberne Leuchter mit dreieckigen Postamenten auf niedrigen Pfeilern, mit den Buchstaben F. N.

Wer den Thäter dieses Diebstahls entdeckt, erhält von dem Gastwirth des Hotel de Saxe eine Belohnung von 10 Rthlr.

Bekanntmachung.

In der freien Standes-Herrschaft Goscütz ist ein zu einer Spinnerei eingerichtetes zweistöckiges Gebäude nebst Stallung und 4 Sortiments-Maschi-

nen, nebst den dazu nöthigen Wollespinn-Maschinen zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit im unterzeichneten Amte zu erfahren.

Goschütz den 11. November 1827.

Gräfl. v. Reichenbach Freies Standes-Herrl.
Rent = Amt.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in der Stadt Posen auf St. Martin No. 110, beim Juntowicz ein Gasthaus unter dem „weißen Roß“ für ankommende Fremde eröffnet worden ist.

Zwei neue Flügel sind in dem Juntowicz'schen Hause, Vorstadt St. Martin, zum weißen Roß, zum Verkauf aufgestellt.

Posen am 15. November 1827.

Handlungs = Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publico zeige ich ergebenst an, daß ich mein Tuch-Lager vollständig assortirt habe, und mit allen Gattungen niederländischer und einländischer Tuche, feinen Casimirs, Englischen und einländischen Callmuckß und Woll, so wie auch mit feinen Gesundheits-Flanellen versehen bin, weshalb ich mich zu geneigten Aufträgen empfehle und bei reeller Waare die billigsten Preise versichere.

Desgleichen empfehle ich mein Wein-Lager in allen Gattungen mit der Versicherung, daß ich auch hierin durch möglichst billigste Preise die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erhalten mich bemühen werde.

Posen den 15. November 1827.

Adolph Kupke,
am Markt No. 43.

Ganz frische geräucherte Schinken sind zu haben bei
Carl Friedr. Baumann.

Donnerstag den 22. November ist bei mir zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet

Wittve Lüdtke auf Ruhndorf.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 16. November 1827.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	89½	89½
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6½ Thlr.	5	102½	102½
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6½ Thlr.	5	101½	101½
Banco-Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	88½	—
Neumark. Int. Scheine do.	4	88½	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	103	—
Königsberger do.	4	88	—
Elbinger do. fr. aller Zins.	5	99	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	29½	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	93½	—
dito dito B.	4	90½	—
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	99	98½
Ostpreussische dito	4	94½	—
Pommersche dito	4	102½	—
Chur- u. Neum. dito	4	103½	—
Schlesische dito	4	104½	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	106½	—
Märkische do. do. . . .	5	106½	—
Ostpreuss. do. do. . . .	5	104½	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	47	46½
dito dito Neumark	—	47	46½
Zins-Scheine der Kurmark .	—	47½	47
do. do. Neumark .	—	47½	47
Holl. vollw. Ducaten	—	—	20½
Friedrichsd'or.	—	14½	13½
Posen den 20. Novbr. 1827.			
Posener Stadt-Obligationen .	4	91	90½

Getreide = Marktpreise von Posen, den 19. November 1827.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Russ.	fl.	Ruß.	Russ.	fl.
Weizen	1	10	—	1	15	—
Roggen	1	5	—	1	6	—
Gerste	—	29	—	1	—	—
Hafer	—	16	—	—	17	—
Buchweizen	1	4	—	1	5	—
Erbſen	1	12	6	1	15	—
Kartoffeln	—	15	—	—	17	6
Heu 1 Ctr. 110 fl. Preß.	—	24	—	—	25	—
Stroh 1 Schock, à 1200 fl. Preuß.	3	15	—	3	17	6
Butter 1 Garniez oder 8 fl. Preuß.	1	10	—	1	12	6